

Verbesserung unserer Parteiarbeit zu ziehen.

Wir halten jetzt einen engen Kontakt mit dem FDJ-Sekretär und sind ihm bei seiner Arbeit behilflich. Wir halten es aber gleichzeitig für notwendig, daß sich auch die Leitung der FDJ unseres Betriebes um die Lehrwerkstatt kümmert, den Sekretär der FDJ der Lehrwerkstatt ganz besonders unterstützt; daß ihre Hilfe für die Lehrwerkstatt nicht so wie bisher aussieht: jeden Morgen werden alle FDJ-Sekretäre zu einer allgemeinen politischen Information kurz zusammengeholt und „abgespeist“, anstatt sich etwas gründlicher mit den einzelnen Abteilungen zu beschäftigen.

Die parteilosen Ausbilder werden von uns regelmäßig zu den öffentlichen Mitgliederversammlungen der Partei eingeladen, und auch sonst wird ständig mit ihnen diskutiert.

Mit den Lehrlingen haben wir über die Anwendung fortschrittlicher Arbeitsmethoden gesprochen und darüber beraten, was wir tun können, um rentabel zu arbeiten. Für die Lehrlinge ist es ein gewisser Anreiz, zu wissen, daß das Stück, woran sie arbeiten, auch gebraucht wird. Es macht ihnen Freude, kleine Arbeiten, die für die Produktion verwendet werden, zu liefern. Anlässlich der ökonomischen

Konferenzen verpflichteten sich die Lehrlinge des Betriebes, bis zum Tag der Republik durch Erfüllung von Produktionsaufträgen 20 000,— DM einzusparen und sie haben diese Verpflichtung eingehalten. Was unsere Grundorganisation noch machen muß, das ist, das Gesetz zur Förderung der Jugend, den Bericht über das V. Parlament der Jugend in Erfurt 1955 und den Rechenschaftsbericht an den IV. Parteitag mit allen Lehrern und Ausbildern gründlich durchzuarbeiten.

Auch wäre es richtig, wenn die Betriebsparteileitung es nicht darauf beruhen ließe, zwei Genossen Ausbilder für die Lehrwerkstatt vorzuschlagen.

Wir fordern, daß sich die Parteileitung in regelmäßigen Abständen mit der Leitung der Grundorganisation berät und diese über ihre Arbeit berichten läßt.

Der Artikel im „Neuen Weg“, Heft 4, „Mehr Aufmerksamkeit den Lehrausbildern — den Erziehern der Jugend“ hat uns wertvolle Hinweise vermittelt, die uns helfen, unsere Parteiarbeit zu verbessern, um die Jugend so zu erziehen, daß sie ihre Arbeit, ihren Betrieb und ihre Heimat lieben lernt.

Paul Malessa
Stellvertr. Sekretär d. Grundorganisation
Lehrwerkstatt im EAW. „J. W. Stalin“,
Berlin-Treptow

Wir wurden im „Neuen Weg“ Heft 10 kritisiert

Der Klassegegner versucht mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln und Methoden, den Aufbau unseres Arbeiter- und Bauernstaates zu sabotieren. Er scheut sich auch nicht, bezahlte Elemente in unsere Partei zu schmuggeln, um innerhalb der Partei Zersetzungsbarbeit durchführen zu können.

Es ist deshalb notwendig, bei der Aufnahme von Kandidaten die Wachsamkeit zu erhöhen und damit gleichzeitig streng über die Einheit und Reinheit der Partei zu wachen.

So konnte es geschehen, daß im Juni des Jahres 1954 ein gewisser Alfred Bomme, der erst im Februar des Jahres 1954 aus Westdeutschland in die DDR gekommen war, vom Büro der Kreisleitung

Bernburg als Kandidat bestätigt wurde. Derselbe Bomme wurde dann einige Monate später wegen eines Sabotageaktes, den er in der MTS Könnern verübte, von unseren Staatsorganen zur Rechenschaft gezogen.

Wie konnte es nun geschehen, daß ein derartiges Subjekt überhaupt als Kandidat aufgenommen wurde? Die Genossen der Malzfabrik Könnern hatten sich nicht sorgfältig genug mit diesem Bomme beschäftigt und hatten sich von seinen schönen Reden täuschen lassen, somit also schon die revolutionäre Wachsamkeit verletzt.

Die Abteilung Partei- und Massenorganisationen in der Kreisleitung prüfte nicht gründlich die Unterlagen des Bomme,